



## Restaurierung der Trampeli-Orgel in Windischleuba **Was lange währt, wird endlich gut...**

Es war ein wichtiger Tag für die Kirchengemeinde, als vor 187 Jahren, am 12.4.1819 Gottfried Lange aus Remsa als „Kirchvater im Namen sämtlicher Kirchfahrt“ seinen Namen unter den Orgelbaucontract mit Friedrich Wilhelm Trampeli, dem Hoforgelbauer aus Adorf im Vogtland, setzte.

Für „1484 Thaler Conventionsmünze mit Daranbehang der alten Orgel“ sollte für die Nikolaus-Kirche in Windischleuba eine neue zweimanualige Orgel gebaut werden. Zwölf Register im Hauptwerk, zehn im Oberwerk und fünf im Pedal versprochen ein wahrhaft majestätisches Instrument. Und in der Tat, es entstand bis November 1822 eine wertvolle Orgel mit einzigartigem Klang. Der Kirchenpatron, Geheimrath und Cammer Vice Präsident von Lindenau hatte es gemeinsam mit der Geistlichkeit geschafft, ein einmaliges Werk zu vollenden, auch dank vieler Spenden aus der Gemeinde und der Hospitalstiftung. Die Orgel war fortan der Stolz des ganzen Kirchenspiels und kündete von der Liebe zum Hause Gottes.

Der 1. Weltkrieg nahm der Orgel die Zinnpfeifen. Leider ging auch das Verständnis für dieses großartige Instrument immer mehr verloren. 1923 wurden die Prospektpfeifen ersetzt, jedoch nur aus dem billigeren Zink. Der Orgelbauer Ladegast nahm gleichzeitig zahlreiche ungute Veränderungen vor, obwohl er das Werk vollständig erhalten vorfand. 1932 stellt der Lehrer und Kantor Fritz Seidenfaden fest, dass von den nunmehr verbliebenen 20 Registern fünf nicht mehr verwendbar sind. 1956 wird eine Stimmung vorgenommen und der originale Spieltisch von Trampeli entfernt. Seitdem verfiel die Orgel zusehends. Im Jahr 1962 wurde eine Untersuchung durch den Orgelexperten der Denkmalpflege, Dr. Ulrich Dähnert durchgeführt, der erschrocken feststellte, welches Kleinod hier dem Verfall preisgegeben wurde. Da es sich um ein sehr solides Werk handelt, empfiehlt er eine sorgsame Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. „Dieser würde allerdings sehr kostspielig sein...“ Dieser Satz, vor 44 Jahren geschrieben, hat sich leider bewahrheitet.

Schon 1960 und 1984 hatte sich Kirchenmusikdirektor Albrecht Dietl aus Altenburg als Orgelsachverständiger bemüht, eine Rettung der Orgel zu beginnen. Leider vergeblich. Da die Orgel „noch spielte“ war man mit dem inzwischen jämmerlichen Klangbild zufrieden. 1985 unternimmt Oberpfarrer Rothe dann den entscheidenden Schritt. Durch den Orgelbauer Lahmann soll eine Reparatur vorgenommen werden. Die Partnergemeinde Essingen stiftete einige Zinnpfeifen. Das Vorhaben scheitert, da keine Konzeption für eine denkmalgerechte Restaurierung vorliegt. Jedoch übernimmt Orgelbaumeister Gerd-Christian Bochmann aus Kohren-Sahlis das Projekt und erstellt 1987 erstmalig ein Kostengutachten für eine umfassende Sanierung mit den damals zur Verfügung stehenden Mitteln.

Das Ganze soll 64.400,- Mark kosten. Durch den Tod des Ortspfarrers wird auch dieses Vorhaben nicht verwirklicht. Pfarrer Müller veranlasst im Jahr 1989 eine dringend nötige Holzwurmbekämpfung in der gesamten Kirche einschließlich der Orgel. Das nächste Gutachten des Orgelbauers 1992 muss dann schon von 125.000,- DM ausgehen. Ein Jahr später 172.000,- DM. Immer neue Erkenntnisse

kommen hinzu, der Orgelzustand wird von Herrn Dietl und Herrn Bochmann ständig besser erforscht, Pfarrer Herfurth findet den Originalbauvertrag im Archiv der Landeskirche.

Schließlich entstehen Gesamtkosten von 1992 bis 2006 in Höhe von 230.000,- DM oder 118.000,- Euro. Der erste Teilauftrag wurde im September 1992 erteilt. Viele weitere folgten, unzählige Anträge auf Fördermittel wurden gestellt. Im Jahr 1994 konnte die Orgel zum Treffen der Kirchenchöre der Superintendentur erstmals wieder erklingen.

Die Arbeiten gingen bis 1997 kontinuierlich voran. In den Jahren danach wurde lediglich 1999 der Spieltisch wieder in alter Bauweise erneuert. 2004 konnte dann ein Vertrag mit dem Orgelbauer geschlossen werden. In diesem und dem folgenden Jahr flossen auch wieder Fördermittel.

Im Dezember 2005 erfolgte eine Teilabnahme durch den Orgelsachverständigen und den Gemeindegemeinderat. Im Mai 2006 wurde die Wiedereinweihung der Orgel nach 14-jähriger Restaurierung gefeiert. Die Prospektpfeifen glänzen wieder in edlem Zinn und das gesamte Werk ist vollständig erneuert unter größtmöglicher Bewahrung der Originalteile von Trampeli. Lediglich zwei Register müssen (oder können) in späteren Jahren noch ergänzt werden. Es bleibt jetzt zu hoffen, dass die Kälte in der Kirche nach dem überlangen Winter die abschließenden Generalstimmung der Orgel nicht beeinträchtigt.

Vor allem aber haben wir Herrn Orgelbaumeister Bochmann und seinen Mitarbeitern zu danken. Viel Arbeit und Mühe wurde eingebracht, etliche Fahrten zu anderen Orgeln Trampelis waren nötig, um seine Eigenheit zu studieren. Gute Nerven gehörten dazu, um die lange Dauer der Sanierung zu überstehen und immer wieder den berühmten „Anfang“ zu finden. Und nicht zuletzt, das Ausharren in der meist kalten Kirche war zu meistern.



Insgesamt erhielten wir rund 98.000,- € Fördermittel. Die Mitglieder der Kirchengemeinde spendeten 20.000 €. Auch Eigenleistungen wurden erbracht. Hier möchte ich vor allem Herrn Jürgen Dütsch danken. Allen Spendern von nah und fern, allen Konzert- und Gemeindefestbesuchern sei ebenfalls herzlich gedankt. Sie alle haben mitgeholfen, dass dieses große Werk gelungen ist.

Die Orgel erklingt nun wieder zum Lobe Gottes und ermahnt uns gleichzeitig, die dringend nötige Erhaltung und Erneuerung der Kirche insgesamt weiter voranbringen.

*Detlev Herfurth*

Pfarrer in Treben und Windischleuba